

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



**Anzeigen**

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebäude u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Dr. 3153.

Ahrensburg, Dienstag, den 17. Oktober 1899.

22. Jahrgang.

## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

**Ahrensburg, den 16. Oktober.** Zwei postallische Neuerungen sind mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft getreten: Die Einführung der Postanweisungen mit angehängter Postkarte und des Austauschens von Postpaketen mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Die neuen Formulare unterscheiden sich vor allem dadurch von den bisherigen, daß der Abschnitt für Mittheilungen des Absenders bedeutend breiter ist als bisher. Die angehängte Antwortkarte, ebenso groß wie die Anweisung, hat auf der Rückseite den Vordruck zu der Empfangsbestätigung. Es stellt dies eine neue größere Art von Postkarten dar. Die Formulare gelangen nur ungestempelt zur Aufgabe, und zwar in Mengen von mindestens fünf Stück zum Preise von 5 Pfennig. Die Frankirung hat durch Aufkleben von Freimarken zu erfolgen. Auch die Antwortkarte muß vom Absender frankirt werden. Die angehängte Postkarte wird dem Adressaten der Postanweisung zur Ausfertigung der Empfangsbestätigung überlassen, die Karte kann auch zu sonstigen Mittheilungen benutzt werden. Für telegraphische Anweisungen und für Marine-Postanweisungen kommen die Formulare nicht in Anwendung. Von Behörden werden Postanweisungen mit angehängter Postkarte auch dann angenommen, wenn die Karte nicht frankirt ist.

Der hiesige Bürgerverein hielt gestern Nachmittag im Vereinslocale (Z. Degenhardt) eine außerordentliche Generalversammlung ab zwecks Besprechung über die Abhaltung des 25jährigen Stiftungsfestes. Es wurde beschlossen, ein Festessen mit nachfolgendem Ball zu veranstalten. Aus der Vereinsklasse wurden 200 Mark für die Festlichkeiten bewilligt. In den Festauschuß wählte man außer dem Vereinsvorstand noch 4 Herren aus der Bergmanns-Bezirksgemeinschaft. Schließlich wurde durch Stimmzettel als Festlokal dasjenige des Herrn W. Köhler gewählt.

Der Unterricht an der Fortbildungsschule der hiesigen Handwerker-Zinnung beginnt am Dienstag, den 17. d. M.

Der gestrige Sonntag brachte uns einen prächtigen Herbsttag mit hellem Sonnenschein und lachendem Himmel, die vergangene Nacht aber brachte merkwürdigen Frost, der manche Blüthe getödtet haben wird.

Die erste diesjährige Herbst-Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins zu Ahrensburg findet am Mittwoch den 18. Oktober Nachmittags 5 Uhr im Hotel Posthaus statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Geschäftsliches. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Zur Debatte, ob im nächsten Jahre eine Jungvieh-Ausstellung resp. Zehnjahrschau in Ahrensburg stattfinden soll. 4. Mittheilung über die Resultate des von Herrn Höpfer zur Verfügung gestellten Rübenamens.

Am Sonnabend Vormittag scheuten die Pferde eines am Bahnhof haltenden Fuhrwerks. Die noch jungen Thiere nahmen ihren Weg in der Richtung nach dem Bahnhof, doch gelang es dem Koffertträger Glander noch rechtzeitig die Pferde ehe sie auf das Geleise kamen zum Stehen zu bringen; wodurch die auf dem Wagen sitzende ca. 70jährige Frau vor einem Unfall bewahrt wurde, zumal sich dieser Vorgang kurz vor Einfahrt eines Zuges abspielte.

**Baratscheide, 16. Oktober.** Bei dem herrlichen Wetter, welches am gestrigen Sonntag herrschte, war der Besuch bei dem vom Verein zur Förderung edler Hunderassen veranstalteten Hundrennen ein recht zahlreicher. Auch bot das Rennen, wozu eine große Anzahl Hunde gemeldet waren, einige Stunden interessanter Abwechslung. Im ersten Rennen: Terrier-Hürden-Rennen 1. Preis v. Drahtens „Zampo“, 2. Preis Aug. Küsters „Zola“, 3. Preis F. W. Schacht's „Terry“. Zweites Rennen Hirtens-Hürden-Rennen. 1. Preis F. Krohn's „Toll“, 2. Preis Schacht's-

Hansdorf „Saul“, 3. Preis Urs-Bargfeld „Greif“. Drittes Rennen: Windspiel-Hürden-Rennen 1. Preis Eghermann's Ahrensburg „Frau Dreyfus I“, 2. Preis Teeges „Pussy“, 3. Preis Eghermann's „Frau Dreyfus II“. 4. Rennen: Tedel-Glach-Rennen. 1. Preis Geldmann's „Fipp“, 2. Preis Schulz „Geldmann“, 3. Preis Schulz „Männer“. Fünftes Rennen, Jagdhund-Hürden-Rennen: 1. Preis Carlens „Juno“, 2. Preis Schacht's „Lady“, 6. Rennen: Hürden-Rennen großer Hunde versch. Kreuzungen. 1. Preis Dr. Krönke's „Dea“, 2. Preis Ruge's „Filar“, 3. Preis Desterreich's „Max“. 7. Rennen: Flach-Rennen für Hunde verschiedener Rassen. 1. Preis J. Teeges „Pussy“, 2. Preis Godknecht's „Al-Nahstedi“, 3. Preis Köhmann's „Leo“. Der Schluß bildete ein Knackwurst-Rennen.

**Ulrichstede, 16. Oktober.** Die Theater-Vorstellung zu einem wohlthätigen Zwecke, welche am Freitag im Hotel des Herrn Ostermeyer stattfand, hat ein volles Haus erzielt, der große Saal war fast bis auf den letzten Platz besetzt. Die Vorstellung wurde mit dem einaktigen Benediktischen Lustspiel „Die Dienstboten“ eröffnet, dem der Wintersche Schwant „Englisch spoken here“ folgte. Die Mitwirkenden zeigten, daß sie ihre Rollen gut erfaßt hatten und völig beherrscht und da auch das Zusammenspiel vorzüglich gelang und die Darstellung eine flotte war, targeten die Zuschauer nicht mit dem verdienten Beifall. Der Schluß bildete eine Serie lebender Bilder „Von der Wanderschaft bis zum eigenen Herd“, deren stimmungsvolle Darstellung einen bemerkenswerthen Eindruck auf die Zuschauer machte, der durch den vorzüglichen Vortrag des zugehörigen Textes noch verstärkt wurde. Die Mitwirkenden können sich somit für ihre Mühe reich belohnt finden, doch möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß vor allem auch der umsichtigen Leitung großer Dank gebührt. Zweifellos hat die Vorstellung auch einen recht hübschen Ertrag für ihren Zweck erbracht. An die Vorstellung schloß sich das übliche Tanzkränzchen, welches den Theilnehmern noch recht vergnügte Stunden brachte.

**Altona, Geschworenengericht, 13. Oktober.** Unter der Anklage des Mordes steht der am 4. Februar 1876 zu Geesthacht geborene Schiffer und Anecht Feldhufen, der am 29. August d. J. die Ehefrau Bilderbed zu Rehagen, Gemeinde Büningstedt, ermordet hat. Feldhufen war durch Vermittelung der „Patriotischen Gesellschaft“ bei Bilderbed in Stellung gekommen und hatte seinen Dienst am 17. August angetreten. Der Dienst befragte dem als arbeitssamen bezeichneten Menschen nicht, er wollte schon am zweiten Tage wieder weg. Am 29. August wollte Bilderbed mit seinem Fuhrwerk nach Hamburg fahren, während seiner Abwesenheit überfiel Feldhufen die Frau Bilderbed und schlug sie mit einer Axt todt. Als Bilderbed, den ein Schaden am Wagen zur Umkehr veranlaßte, Nachmittags 3 Uhr nach Hause kam, fand er seine Frau todt vor. Der Mörder wurde noch am selben Tage in Ahrensburg ergriffen und war geständig. Er will die That begangen haben, weil seine Dienstherrschaft ihn ärgerte! Während seiner Haft zeigte der Mörder keine Spur von Gemüthsbeugung. In der heutigen Verhandlung machte der Phytikus Dr. Hummels geltend, das unheimlich ruhige Benehmen des Angeklagten nach der That und auch heute vor Gericht, lasse wünschen, den Geisteszustand Feldhufens zu untersuchen. Das Gericht beschloß, den Angeklagten zu diesem Zweck der Landesirrenanstalt in Schleswig zu überweisen. Der Fall wird also bis zur nächsten Schwurgerichtssitzung verlag.

Gegen diejenigen Meister in Altona, welche die Lehrlinge nicht regelmäßig in die Fortbildungsschule schicken, wird scharf vorgegangen, nachdem der Unterricht obligatorisch geworden ist. Gegen 200 Strafnote sollen in der letzten Woche vertheilt sein, wovon ein Meister allein mit 5 Mandaten bedacht sein soll.

**Seeberg, 13. Oktober.** Herr Hotelbesitzer Drews hier selbst verkaufte sein Hotel (vormals Leue) an einen Herrn Böhme aus Medlenburg für den Preis von 68 000 M. Herr Drews erstand den Besitz im vorigen Jahre für die Summe von 64 000 M. Der Antritt erfolgt demnächst.

**Marne, 13. Oktober.** Der Ferkelhandel scheint hier eine eigene Richtung zu nehmen und die Züchter sind froh, wenn sie dieselben nur los sind. Am Mittwoch kaufte ein Händler von einem Züchter gegen Schluß des Marktes 7 Ferkel für 3 M. 50 Pf. und verkaufte gleich darauf wieder ein Ferkel für 2 M.

**Blankeneße, 12. Oktober.** Den Bau und Betrieb eines Elektrizitäts-Werkes für Blankeneße beschloß die Gemeinde-Vertretung in ihrer am Dienstag stattgehabten Sitzung und soll die Sache mit größter Beschleunigung zur Ausführung gelangen. Gleichzeitig wurde beschloßen, mit Dodenhuden in Verbindung zu treten, ob die Gemeinde bereit sei, von der hiesigen Centrale Licht abzunehmen.

**Ratzeburg, 11. Oktober.** Die Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft hat sich vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung bereit erklärt, der Stadt Ratzeburg zum Betriebe der projektierten Bahn Bahnhof—Stadt auf 25 Jahre einen jährlichen Zuschuß von 1500 M. zur Dedung der von der Stadt zu übernehmenden Zinsgarantie zuzuwenden.

**Von der Insel Alsen, 10. Oktober.** Trozdem im Allgemeinen wenig Obst vorhanden ist, haben doch einige Besitzer aus ihren Obstdärten gute Erträge erzielt. Zum Beispiel hat der Hufner Wäden in Weels aus seinem Garten eine Einnahme von 800 Mark erzielt. Das Obst steht im Preise sehr hoch. Für gute Gravensteiner Äpfel bezahlt man 50 Pfennig das Pfund, das ist nicht weniger als 100 Mark die Tonne.

## Lübeck.

Ueber eine Bärenjagd auf dem Lübecker Bahnhofe schreiben die „Lüb. Anz.“: So selten es klingen mag, es gab am Donnerstag Morgen auf unserem Bahnhof eine wirkliche, wahrhaftige Bärenjagd. Ein junger Bär war aus seinem etwas undicht gewordenen Käfig im Bahn-Güterschuppen ausgebrochen und hatte sich durch verschiedene Ballen und Fässer den Weg ins Freie zu verschaffen gewußt. Im Gefühl seiner Ungebundenheit erging er sich in munteren Sprüngen und Hüpfern. Eine große Menschenmenge sammelte sich bald um Meister Bez, aber keiner wagte, ihn auf handgreifliche Weise darauf aufmerksam zu machen, daß er nicht nach Lübeck geschickt sei, um auf dem Bahnhofe improvisirte Vorstellungen zu geben. Schließlich sagte sich ein Musikant des hiesigen Regiments das Herz und ging auf den Ausreißer los. Dieser aber verstand keinen Spaß und riß dem Vaterlandsvertheidiger ein tüchtiges Stück aus dem Beinleid, womit Freund Braun ein'n durchschlagenden Lacherfolg erzielte. Schließlich tauchten wohl in einem der Bärenjäger Erinnerungen an Friß Reuter's „Tigerjagd“ auf; er holte einen großen Feuerungsstorb und stülpte diesen dem Bären über den Kopf. Dann wurden Bretter geholt und unter den Korb geschoben, und hierauf wurde der Gefangene im Triumph in seiner Zwinger zurückgebracht. Kaum aber war die Thür wieder verschlossen — die Gelegenheitsbärenjäger hatten sich inzwischen wieder zerstreut — so befand sich auch der Bär wieder auf der Strafe. Jetzt ging ihm ein Meinerscher Kollifutcher mit einem Rant-haden energisch zu Leibe, und wenn ihm Meister Bez auch tüchtig in die Hand bis, er ließ nicht loder, sondern brachte den Bären zum zweiten Male in den Käfig zurück, der jetzt besser gegen einen Ausbruch seines Insassen gesichert wurde.

In der letzten Versammlung der Gläubiger des Zoologischen Gartens ist beschloßen worden, den Thierbestand in nächster Woche freihändig zu verkaufen. Derselbe ist geschätzt auf 15 000 M. Der Erlös dürfte

aber, da der Herbst die ungünstige Zeit für den Thierhandel darstellt, erheblich weniger werden. Die Geschenke gehen an die Geber zurück. Am letzten Sonntag war der Garten für das Sonntagspublikum zum letzten Male geöffnet. Es werden sich seine Pforten nochmals öffnen — zum letzten Auszug der Thiere. Der Wind streift dann durch die leeren Käfige, und die Reinfelder Spartasse wird sich den Kopf zerbrechen, was sie mit dem Grundstück anfangen soll. Jedenfalls werden Jahrzehnte vergehen, bevor wir ein ähnliches Unternehmen wieder bekommen.

Die Gramann'sche Hufenstelle in Rehhorst, etwa 75 Hektar groß, ist für den verhältnismäßig billigen Preis von 99 900 M. an Lippe aus Koldingen in Hannover verkauft. Der Boden ist guter Weizenboden, die Gebäude sind in einem guten Zustande. Die Lübbecke'sche Landstelle in Hamberge ist für 24 000 M. an einen Hannoveraner verkauft. Die Stelle hat Mittelboden und ist etwa 30 Tonnen groß.

## Hamburg.

Frau Charlotte Embden, Schwester Heinrich Heine's ist am Sonnabend 99 Jahre alt, gestorben.

## Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

Die Nachrichten fließen spärlich, was wohl hauptsächlich seinen Grund darin hat, daß die in Betracht kommenden Telegraphenlinien im englischen Besitz sind. Die Boeren scheinen ihr Vorgehen darauf zu beschränken, daß sie die Pässe und festen Stellen auf englischem Gebiet nahe der Grenze besetzen und die Eisenbahn- und Telegraphenlinien zerstören. Anscheinend bedrohen sie auch die englische Diamantenstadt Kimberley, es wäre ihnen nahezu geglückt, Cecil Rhodes, der zur Rettung seiner Diamanten nach Kimberley eilte, abzufangen.

Es liegen folgende Nachrichten vor:  
London, 14. Oktober. Eine in den Abendblättern veröffentlichte Depesche aus Volksrust meldet, daß die Boeren unter General Jan Koek heute Newcastle (in Natal) besetzt haben.

London, 14. Oktober. Einem amtlichen Telegramme zufolge ist General White nach Ladysmith zurückgekehrt, nachdem es ihm mißglückt war, die Boeren heranzuloden. Ein Gefecht hat nicht stattgefunden.

London, 14. Oktober. Nach einem amtlichen Telegramm aus Kapstadt sind der Lokomotivführer des bei Kraai Pan abgegangenen Eisenbahnzuges sowie ein Eingeborener entkommen, aber in Kraai Pan gefangen worden. Der kommandierende Leutnant und die Insassen des Zuges, deren Anzahl nicht bekannt ist, wurden gefangen, wie man annimmt, sind sie nicht verwundet worden, mit Ausnahme des Leutnants, der leichte Verwundungen erlitt. Der Lokomotivführer ist gleichfalls verletzt.

Kapstadt, 14. Oktober. Zwei Züge mit Flüchtlingen von Johannesburg und Bloemfontein sind bei der Station Three Sisters in der Kapkolonie zusammengestoßen, 8 Personen sind getödtet, 7 verletzt.

Kapstadt, 14. Oktober. Wie jetzt feststeht, ist bei dem Angriffe auf den Eisenbahnzug bei Kraai Pan Niemand getödtet worden. Von der Westgrenze liegen keine Nachrichten vor. Das Gerücht, die Boeren hätten Maseking angegriffen und seien zurückgeschlagen worden, ist noch nicht bestätigt. Die Station Maribogo, südlich von Kraai Pan, ist von den Eisenbahn- und Telegraphenbeamten verlassen.

Kimberley, 14. Oktober. Ein Boeren-Kommando in Stärke von 300 bis 400 Mann wurde heute Mittag in der Richtung auf den Modderrevier zu vordringen gesehen.

## Neueste Nachrichten.

Saugesund (Norwegen), 15. Oktober. Heute Nacht ging ein Schiff unter, welches dreißig Personen an Bord hatte und sich auf der Reise nach Kowar befand. Man befürchtet, daß alle Insassen umgekommen sind.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

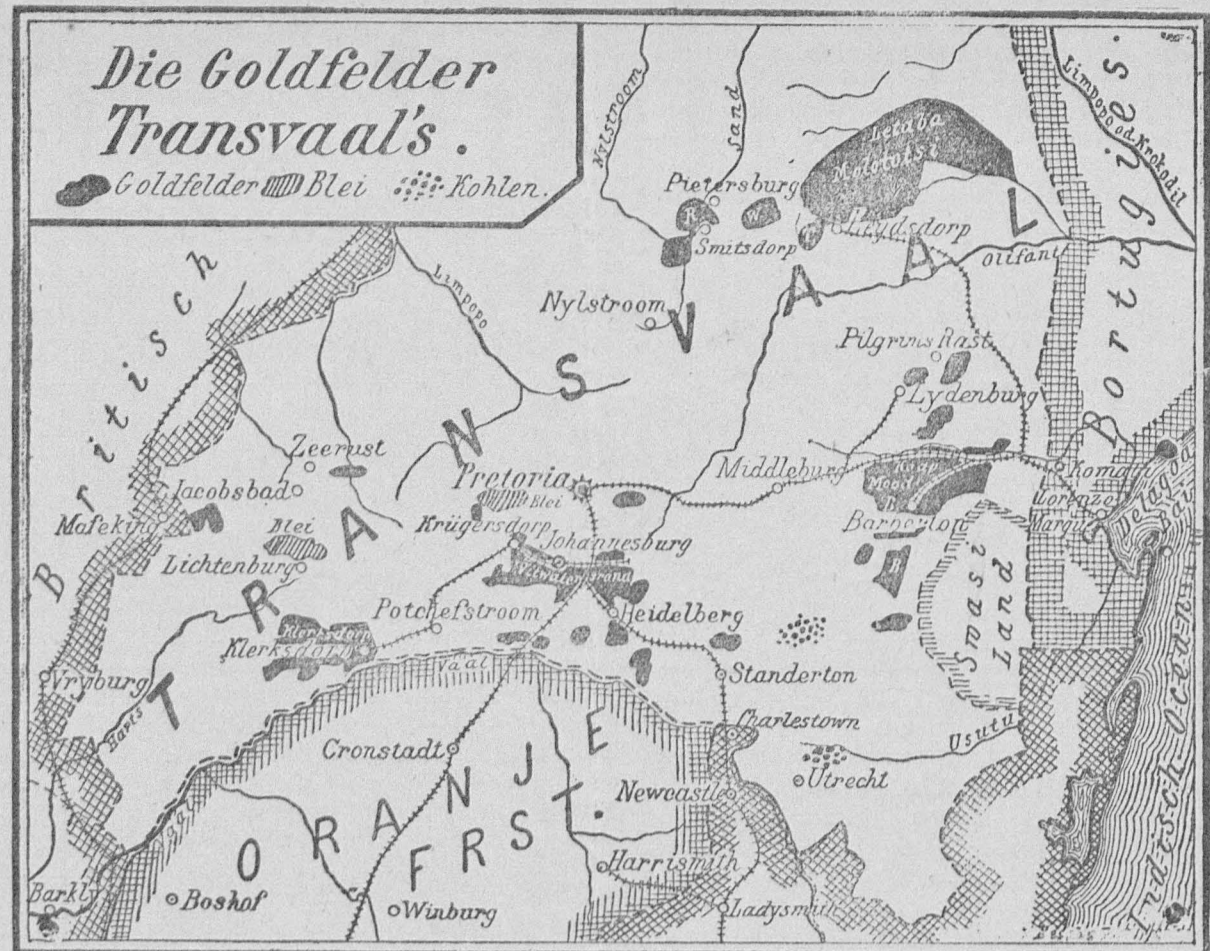
Der Krieg ums Gold.

Der Krieg Englands gegen Transvaal ist, das liegt klar zu Tage, durch die Begierde nach dem Besitz der reichen Goldfelder Transvaals, deren Produktion ein Drittel der Goldproduktion der ganzen Erde umfaßt, hervorgerufen. Wir geben daher unseren Lesern beistehend eine speziell die Goldgebiete der südafrikanischen Republik zur Darstellung bringende Karte, die zur Zeit ein ganz hervorragendes Interesse besitzt.

Die Goldfelder sind in der Karte durch schwarze Flächen signatur hervorgehoben, in welcher mit weißer Schrift die Namen der Goldfelder eingeschrieben sind. Zu den bisher ergiebigsten und bedeutendsten sind die Goldfelder von Witwaters-Rand, die sich unmittelbar bei Johannesburg befinden, zu zählen. Außer Gold weist Transvaal auch Bleierz, Steinkohlen und etwas Eisen auf, sowie Diamanten bei Pretoria, jedoch ist der Goldreichtum bei weitem vorwiegend.

Da englische Kapitalisten die Hauptbetheiligten an dem Goldbergbau in Transvaal sind, so hat England enorme Geldinteressen an der Lage der Dinge daselbst. Die Bedeutung derselben geht daraus hervor, daß das Gesamttragniß der Transvaalminen im Jahre 1897 einen Werth von 11 1/2 Millionen Pfund, und 1898 schon einen solchen von 16 Mill. Pfund hatte.

Für das laufende Jahr schätzt der Münzdirektor der Vereinigten Staaten von Amerika die südafrikanische Goldproduktion auf etwa 21 Millionen Pfund und die Gesamt-Goldproduktion der Welt auf 68 Millionen. Danach würde eine Schließung der südafrikanischen Goldminen durch den Krieg — einige dieser Bergwerke haben den Betrieb bereits eingestellt — einen Ausfall von beinahe einem Drittel der Weltproduktion in Gold bedeuten. Ein Monat des Krieges allein würde einem Produktionsausfall von 1 1/2 Millionen Pfund zur Folge haben. Die Folge dieser plötzlichen



lichen Goldentziehungen müßte ein rapides Fallen aller Preise auf dem Weltmarkt sein, das gerade in einer Zeit, wie der jetzigen, von unheilvollster Wirkung wäre. Denn die sogenannte gute Konjunktur, die augenblicklich unser Wirtschaftsleben vergolbet, ist in allererster Linie durch die Goldströme, die sich aus Südafrika in aller Herren Länder ergossen, hervorgerufen. Durch die Vermehrung des Goldes ist das Geld billig geworden, und eine wirtschaftliche Folge davon war natürlich das Steigen der Waarenpreise. Man hatte auch bereits die erhöhte Produktionsfähigkeit der Minen für dieses Jahr mit in Boranschlag gebracht, so daß der jetzt eingetretene plötzliche Stillstand der Gruben sich in kurzer Zeit sehr fühlbar machen muß.

Der Vorgang ist sehr lehrreich, indem er zeigt, wie es außer Flinten und Säbeln für den modernen Krieg auch andere Waffen giebt, die sicher nicht minder gefährlich sind. Es können hier wirtschaftliche Güter gebraut werden ohne Plünderung und Kaperei, und zwar wirtschaftliche Güter, deren Fehlen nicht nur dem Gegner, sondern allen anderen Nationen ebenfalls schadet.

chiedenen Richtungen über eine angelegte Krisis innerhalb des Staatsministeriums entsponnen hat, keine Notiz genommen, aus dem einfachen Grunde, weil nach unseren zuverlässigen Informationen über die schwebenden Fragen unserer inneren Politik Meinungsverschiedenheiten im Schooße des Staatsministeriums überhaupt nicht bestehen. Wenn einzelne Zeitungen aber so weit gehen und behaupten, der Direktor des literarischen Bureaus, Dr. Falk, habe im Auftrage des Finanzministers Dr. v. Miquel allein oder in Gemeinschaft mit anderen die Redaktion der „Kreuzzeitung“ aufgesucht, um daselbst irgendwelche Erklärung abzugeben, so erscheint es doch geboten, dieser Legendenbildung entgegenzutreten. An der ganzen Nachricht, deren tendenziöse Unwahrheit von einigemmaßen urtheilsfähigen Blättern leicht hätte erkannt werden können, ist selbstverständlich kein wahres Wort.

Im dritten schleswig-holsteinischen Landtagswahlkreise Flensburg-Angeln, wo das Mandat durch den Tod des Schiffsreders Jøsen erlebigt ist, hat die Wahlbewegung ihren Anfang genommen. Die Angliten Agrarier beabsichtigen, den bei der Hauptwahl durchgefallenen Kandidaten Land-Bürgermeister Bungen-Glädsburg wieder aufzustellen. In der Stadt, die die Mehrheit der Wahlmänner stellt, werden fast sämtliche Wahlmänner sich auf den Gegner der Bündler vereinigen. Die Liberalen aller Schattierungen und die nicht-agrarischen Konservern werden zusammengehen. Die Sozialdemokraten und die Dänen sind bei der Landtagswahl bedeutungslos, die paar antisemitischen Wahlmänner schlagen sich zu den Agrariern. Wie verlautet, ist der nationalliberale Oberverwaltungsgerichtsrath Peters in Berlin, ein mit den schleswig-holsteinischen Verhältnissen vertrauter Mann, als Kandidat der städtischen Wählergemeinschaft aufgestellt.

Ueber die Stellung des neuen Ministers des Innern von Rheinbaben zu den Konsumvereinen theilt das Organ des Zentralverbandes deutscher Kaufleute mit, daß der neue Minister sich stets offen als Konsumvereinsfreund bekannt habe. Als vor einigen Jahren die Mitglieder des Vereins zum Schutz für Handel und Gewerbe in Bamern sich bei Herrn v. Rheinbaben über die gewerbliche Thätigkeit der Beamten beklagten, wies dieser sie kurz ab, indem er betonte, daß die Beamten ebenso berechtigt seien zur Förderung ihrer wirtschaftlichen Lage Konsumvereine zu bilden wie andere Staatsbürger und daß sie auch die Leitung solcher Vereine übernehmen könnten, soweit sie dadurch nicht ihre dienstlichen Obliegenheiten vernachlässigten.

Ein alter mit Orden geschmückter Mann sah dieser Tage vor der Strafkammer des Landgerichts II in München in der Person des 58 Jahre alten Tagelöhners Balthasar Grill von Marforn wegen Majestätsbeleidigung auf der Anklagebank. Am 18. Juni herrschte in Penzberg unter der Bevölkerung eine ziemliche Aufregung. Zwei Versammlungen waren angelegt, die den Zweck hatten, Stellung zu nehmen gegen die sogenannte „Zuchthausvorlage“ und Jedermann distanzirte über diese Gesetzesvorlage. Der Angeklagte hatte am Nachmittag einer Versammlung des Veteranenvereins beigewohnt, und dabei schon ein Gläschen über den Durst getrunken. Abends begab er sich noch in die Schmeißel-Wirtschaft, wo er ebenfalls noch einige Gläser Bier trank. In der genannten Wirtschaft ging es sehr lebhaft zu und vor Allem wurde

Der Krieg in Südafrika.

Der erste Schuß in dem bedauerlichen Kriege ist inzwischen gefallen, die Buren haben einen gepanzerten englischen Eisenbahnzug angegriffen und erobert. Aus Kapstadt wird darüber berichtet: Ein gepanzertes Zug aus Mafeking mit zwei Siedenspündergeschützen, von hier nach Mafeking abgeandt, wurde in der letzten Nacht bei Kraai Pan angegriffen; augenscheinlich waren die Schienen entfernt, sodaß der Zug entgleiste. Die Buren richteten eine halbe Stunde lang Geschützfeuer auf den Zug und nahmen ihn sodann in Beschlag. Die telegraphische Verbindung nach Mafeking ist in Kraai Pan unterbrochen. Aus Mafeking werden Frauen und Kinder nach Kapstadt gefandt. Die beiden Geschütze gehörten der Kapkolonie, es waren leichte Geschütze alten Modells. Einzelheiten über die Verluste an Menschenleben sind noch nicht eingegangen.

In Blumfontein ist das Kriegsgericht proklamirt. Die Gerichtshöfe sind geschlossen. Präsident Steijn erließ einen kräftigen Aufruf an die Burchers, worin er sie auffordert, die äußersten Anstrengungen zur Wahrung der

Unabhängigkeit der Republik zu machen. Die Proklamation macht die britischen Unterthanen darauf aufmerksam, daß sie bis nächsten Sonnabend nachmittags 6 Uhr den Freistaat zu verlassen haben, doch werden Erlaubnißscheine ausgestellt.

Deutsches Reich.

Das Entlassungsgesuch des Freiherrn von Zedlitz ist sofort vom Kaiser genehmigt worden, er hat die Geschäfte der Seehandlung bereits abgegeben. Mit Hülfe seiner bedeutenden Pension kann der Kaltgestellte jetzt ungehindert seinen journalistischen Neigungen leben.

Die Tischler-Zwangsunng in Wolfenbüttel beschloß mit 30 gegen 10 Stimmen, sich wieder aufzulösen.

Der Krieg über den Friedensschluß zwischen den Konservativen und der Regierung, der sich zwischen der „Kreuz-Zeitung“ und der „Germania“ entsponnen hat, ist noch nicht zu Ende. Die „Kreuz-Zeitung“ aber giebt jetzt zu, daß zwei Herren auf ihrer Redaktion gewesen sind, die die Versicherung abgegeben hätten, die Meldung, Finanzminister von Miquel sei für die Maßregelung der tanal-

gegnerischen Beamten gewesen, sei unzutreffend. Wer die Herren gewesen seien, sagt das Blatt aber nicht. Eigenhümlisch bleibt bei dieser „Aufklärung“, daß da für die Maßregelungen doch das Gesamtministerium verantwortlich ist, Herr v. Miquel daran unschuldig sein soll.

An den Besuch der Königin der Niederlande am preußischen Hof hat man auch Glosien über deren zukünftige Vermählung gemüßt. Als Bewerber um die Hand der jungen Königin werden genannt: die beiden ältesten Söhne des Prinzen Albrecht von Preußen, Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht; ferner Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar und der zweite Sohn des Fürsten Wied, Prinz Wilhelm. Bei den Festlichkeiten in Potsdam ist die Königin mit all diesen Bewerbern zusammengekommen, sie soll jedoch keinen bevorzugt haben. Man hält aber den 23-jährigen Prinzen Wilhelm von Wied für den Auserwählten, doch soll die Königin in den ersten Jahren ihrer Regierung noch ihre Jugend und Freiheit genießen wollen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Wir haben bisher von der Zeitungsfehde, die sich zwischen den politischen Blättern der ver-

Lurlei.

Roman von Wilhelm Fischer.

(Fortsetzung.)

„Du bist doch ein famoser Kerl,“ meinte der Doktor und klopfte dem Maler derb auf die Schulter. „Am Deinetwillen heirathe ich, und wenn es nicht anders geht, krumm, aber immens reich. Die lumpigen 1500 Mark stehen Dir dann jedergeit zur Verfügung.“

In diesem Augenblick klopfte es; auf das „Herein“ erschien ein uniformierter Gerichtsvollzieher in der Ateliertüre.

„Jesjes, der Herr Gerichtsvollzieher! Wie kommt dieser Glanz in unsere Hütte,“ rief Dr. Schaefer übermüthig; „meine Ahnung!“ dachte er belustigt. Schaefer prunkte das Lachen kaum verbeßern, als er bemerkte, welche Wirkung das Erscheinen des Gerichtsvollziehers auf den Maler ausübte; er stellte sich dem Gerichtsvollzieher vor.

„Wir kennen uns, Herr Doktor; Sie haben meiner Frau einmal beigestanden entgegnete dieser.

„Ach, ja richtig, es war ein Junge! Wird der auch einmal Gerichtsvollzieher?“

„Wahrscheinlich,“ lachte der Beamte und wandte sich zögernd an den Maler.

„Genieren Sie sich nicht,“ meinte der Doktor und umarmte den Freund. „Wir sind Freunde.“

„Ich habe ein vollstreckbares Urtheil!“

„Wir können nicht zahlen.“

„Und ich nicht warten,“ kicherte das Zivil-  
auge des Gehejes.

„Also pfänden wir, doch vorher einen Cognac für meinen alten lieben Bekannten, Richterchen. Und dann trinke selbst noch einen, zur Stärkung, Freundchen, damit Du mir nicht in Ohnmacht fällst.“

„Haben Sie Pfändbares?“ frug der Beamte, nachdem er lachend dem Doktor Bescheid gethan hatte.

„Niß die Bohne; Uhr und Ring haben wir vorhin verpfändt. Kleider sind abgetragen; Wäsche ist knapp; Ateliereinrichtung ist gemiethet. Verfügbar ist nur jene „krasse Rudität“, deutete der Doktor auf ein Gemälde, das eine badende Nymphe darstellte — „die sich wohl auch nicht hat träumen lassen, daß eines schönen Tages ein königlich preußischer Amtssiegel auf ihren keuschen Leib geklebt würde.“

Der Beamte pfändete einige Bilder und fertigte dann das Pfändungsprotokol zur Unterschrift aus, das der Maler vorschriftsmäßig unterzeichnete; dann entfernte er sich mit der üblichen Warnung, die angelegten Siegel nicht zu verletzen. Mechanisch gab ihm der Maler bis zur Thür das Geleite.

„Wiß Dir mal erst die Augen, Richterchen, und dann trinke diesen Cognac, damit Du wieder zu Dir kommst,“ mahnte übermüthig der Doktor den Maler, der sich thätiglich die Augen erst reiben mußte, ehe er dem Freunde

Bescheid that. „Was, das geht flugs?“ lachte dieser. „Stimmen wir also den schönen cantus an: „Kommt a Bogert geflog'n,“ — er deutete vielsagend auf die Amtssiegel.“

Hans Richter war wehmüthig gestimmt; er stützte aufseugend den Kopf in beide Hände; er dachte an Hertha, deren Stolz er kannte.

„Ich bin verlobt und habe gesellschaftliche Verpflichtungen.“

„Papperlapapp. Du bist es im Geheimen und nur ein großer Erfolg ermöglicht Deine Heirath.“

„Ich verzweifle an ihm. Ich habe das Gefühl, das „Lurlei“ verfaßt,“ seufzte der Maler bekommen.

„Du bist ein Feigling. Muth, Junge. Vielleicht ist die tragische Lösung dieses Geldkonfliktes Dein Glück. Du wirst doch hier nicht versauern wollen. Für dieses Nest ist Deine Kunst zu groß, die nur in der Zentralisation respektirt wird. Gehe nach München wo es noch Menschen giebt, die Bilder kaufen; hier verstehen sie Dich doch nicht.“

„Ich kann mich nicht von Hertha trennen; ich lebe und strebe nur durch sie. Du kennst sie nicht; Du weißt nicht, wie sie mich anregt, wie sie mich in meiner Kunst leitet. Ich würde jeden Halt in meinem Streben verlieren, würde ich sie nicht jeden Tag sehen, mich jeden Tag an ihr begeistern können. Was verstehst Du davon, der Du nur kranke Menschen als Modell anerkennt,“ rief der Maler begeistert aus.

„Den kranken Menschen sehe ich auch in Dir, wenn ich auch kein Rezept für Dich weiß“ entgegnete der Doktor trocken.

„Vergleiche Deine Wissenschaft nicht mit meiner Kunst,“ meinte Hans Richter nervös.

„Und dennoch sind sie zu vergleichen. Arm in Arm mit Deiner Kunst fordert meine Wissenschaft ohne Praxis alle Gerichtsvollzieher der Welt in die Schranken,“ scherzte der Doktor mit einem lustigen Blick auf die badende Nymphe.

Der Maler mußte unwillkürlich lachen.

„Mein Magen knurr; es ist schon 1/2 2 Uhr und Mutter Krügers Mastur will pünktlich genossen sein,“ drängte der Doktor. Arm in Arm verließen die Freunde das Atelier.

IV.

Maler, Schriftsteller, Schauspieler genießen in kleinen und mittleren Großstädten die gesellschaftlich zweifelhafteste Ehre eine Ausnahmestellung; über alles was sie thun und treiben, wird gewissenhaft Buch geführt. Klein Wunder, daß sich bald die halbe Großstadt erzählte, unter allerlei recht häßlichen Nebenbemerkungen, der „berühmte“ Maler der „krassen Rudität“, Herr Hans Richter, sei gepfändet worden. Der Protegé, der Geliebte, der interessante Erlörene der schönen Hagen gepfändet, ruiniert, bankrott, das war Camillo für die Gesellschaft. Wie auf ein Zeichen stürzten nunmehr sämtliche Gläubiger auf den Maler ein und alle ließen ihn pfänden. Auf einen Wink des Dr. Schaefer hin, hatte

C3J

# Kreisarchiv Stormarn V 6

die erwähnte Vorlage scharf kritisiert. Grill, der schon ziemlich betrunken war, ließ sich eine Erklärung dieses Gesegentwurfs geben, und als ihm diese zu Theil geworden war, rief er aus: „Die Zucht vorlage, wenn die durchgeht, dann . . .“ und nun folgte eine Beleidigung des Kaisers. Der Angeklagte wird durchweg als ein patriotisch gesinnter Mann geschildert und ist seine Neuerung nur damit zu erklären, daß er sich in seiner Trunkenheit von der allgemeinen Erregung hinführen ließ. In Anbetracht dieser Umstände erkannte das Gericht auf Freisprechung.

Die Ergänzungswahlen zur 2. sächsischen Ständekammer haben den erwarteten Verlauf genommen. Der Kammer hatten bisher angehört 48 Konervative, 21 Nationalliberale, 5 Fortschrittler und 8 Sozialdemokraten. Neuwahlen hatten stattzufinden für 18 Konervative, 6 Nationalliberale, 2 Fortschrittler u. 4 Sozialdemokraten. Gewählt wurden 20 Konervative, 7 Nationalliberale, 1 Liberaler, 1 Fortschrittler und ein vom Bund der Landwirthe. Da letzterer der konservativen Partei zuzurechnen ist, setzt sich die Kammer in Zukunft folgendermaßen zusammen: 51 Konervative, 22 Nationalliberale, 3 Fortschrittler, 1 Liberaler, 4 Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten sind vollständig leer ausgegangen, wie nach ihrer zweipartigen Haltung in der Frage der Wahlbetheiligung vorauszusehen war.

Die erste Strafkammer des Landgerichts in Darmstadt verurtheilte den verantwortlichen Redakteur der „Frankfurter Zeitung“, Giesen, zu 6 Monat Gefängnis, die Redakteure Koepgen vom „Mainzer Journal“ und Mallen von den „Mainzer Neuesten Nachrichten“ zu je 500 Mk. Geldstrafe. Giesen war angeklagt wegen Aufnahme eines Artikels in die „Frankfurter Zeitung“, worin der heftigen Regierung vorgeworfen wird, sie sei notorisch gewöhnt, die fundamentalsten Vorschriften der Verfassung schändlich und frei zu übertreten. In dem Artikel wird ferner behauptet, die Staatsanwaltschaft sei durch höhere Befehle verhindert worden, gegen den früheren Landgerichtsdirektor Kührer Anklage wegen Beihilfe zum Bankrott zu erheben. Die beiden Mainzer Redakteure waren wegen Abdrucks dieses Artikels mitangeklagt. Giesen wurde außerdem zur Tragung der Hälfte der Prozesskosten, Koepgen und Mallen zur Tragung von je einem Viertel der Kosten verurtheilt. Strafmildernd wurde angesehen, daß Giesen nicht der Verfasser des Artikels sei.

Zu der in letzter Zeit von Seiten der Presse lebhaft erörterten Frage, ob es militärischthätigen Unterthanen Deutschlands gestattet ist an den Kämpfen in Südafrika aktiv theilzunehmen, schreibt ein Berliner Blatt, dem amtliche Quellen zur Verfügung stehen: „Englische Blätter, „Ball Mall Gazette“, „Times“ u. s. w. ereifern sich über „die deutschen Soldaten des Herrn Krüger“ und drohen den Angehörigen des deutschen Beurlaubtenlandes, die in Transvaal lebend und jetzt zur Vertheidigung ihrer zweiten Heimath unter die Waffen treten, mit dem deutschen Kriegsgericht. Das ist selbstverständlich so irrig wie möglich. Den in Transvaal lebenden Deutschen, die etwa noch der heimathlichen Reserve oder Landwehr angehören, steht es absolut frei, in Transvaal nach Belieben Kriegsdienste zu thun, da Transvaal nicht gegen Deutschland Krieg führt. Sie haben Deutschland gegenüber nur die militärische Verpflichtung, einer etwaigen Beorderung zu einer heimathlichen

Waffenübung oder im Mobilmachungsfalle sofort Folge zu leisten. Sammeln sie in Transvaal oder sonst wo Kriegserfahrung, so kann das deuschereits nur willkommen heißen werden. Wir haben z. B. die Ueberzeugung, daß auf der amerikanischen Flotte während des spanisch-amerikanischen Krieges eine nicht geringe Anzahl Matrosen des deutschen Beurlaubtenlandes Dienste genommen hatte. Wollte Deutschland den Angehörigen seines Beurlaubtenlandes das unterlagen, so würde das erstens eine völlig unkontrollirbare und deshalb auch nicht durchführbare Anordnung sein, zum zweiten würde Deutschland durch eine derartige außergewöhnliche Maßnahme gegen seine Neutralitätspflichten verstoßen. Das Gleiche gilt natürlich auch von solchen Angehörigen des deutschen Beurlaubtenlandes, die in Südafrika in englische Kriegsdienste treten.

### Ausland.

#### Niederlande.

Nach einem Telegramm des „Handelsblad“ aus Batavia ist die Stadt Amahai an der Südküste der Insel Ceram durch ein Erdbeben völlig zerstört worden. 4000 Menschen sollen umgekommen, 500 verletzt sein.

#### Mannigfaltiges.

#### Die Polnische Mädchenmords-Affäre

(der sog. Ritual-Mord) scheint nicht zur Ruhe kommen zu sollen. Nachdem, wie bekannt, der Schuhmacher Leopold Hilsner wegen Beihilfe zu dem an der Anna Hruza verübten Mord zum Tode durch den Strang verurtheilt worden war, nach seiner Verurtheilung dem Untersuchungsrichter ein Geständniß abgelegt und wenige Tage darauf dieses Geständniß widerrufen hatte, ist jetzt in Polna ein neues Gerücht aufgetaucht: Der Mörder soll nicht der Hilsner, sondern der leibliche Bruder der Anna Hruza sein. Den „B. L.-M.“ schreibt man aus Wien: Das Gericht von der Einleitung der Untersuchung gegen Johann Hruza, den Bruder der ermordeten Anna Hruza, und gegen dessen Mutter erbält sich mit großer Hartnäckigkeit. Jetzt verlautet, daß die Verhaftung der beiden Angeklagten bevorstehe. Nachträglich wurde von mehreren Seiten auf Details hingewiesen, die für Johann Hruza belastend sind. Auf dem Wege zu dem Orte, an dem die Hruza ermordet aufgenommen wurde, fand man den Zipfel einer Schürze, wie solche von Maurern getragen werden. Bekanntlich ist Johann Hruza gelernter Maurer. Auch ist bekannt, daß Johann Hruza seiner Schwester demnach 2000 Gulden Erbantheil zahlen sollte. Anna sollte großjährig gesprochen werden, da ihre Verheirathung in naher Aussicht stand. Wenige Tage nach der Ermordung der Hruza hat Johann, der bis dahin bei seiner Mutter in dem gemischten Orte Wiesniß gewohnt hatte, in dem benachbarten Dorfe Selenz ein Haus gekauft.

#### Kriegsbeute aus China.

Für die Kolonialausstellung in Berlin sind am Mittwoch aus Kiel zwei bei der Besetzung des Kiautschau-Gebietes erbeutete Feldgeschütze, nach Berlin abgegangen. Es sind gar kuriose Kanonen, deren schwarzgestrichene Räder, Achsen, Laßketten und Prokassen aus Holz hergestellt sind.

Bei einem Schadenfeuer, das das Wohnhaus eines Eigentümers in Herminendorf bei Garnsee im Kreise Marienwerder

zerstörte, kamen die hochbetagten Eltern des Besitzers in den Flammen um. — Bei einem Brande in Mundelfingen (Waden) sind vier Kinder ums Leben gekommen.

#### Glück und Spiel.

Mit Bezug auf den Berliner Prozeß gegen die Harmlosen macht im „Berl. Tagebl.“ Hr. Dernburg auf folgende Thatsachen aufmerksam: Wenn das Unglück in eine Familie einziehen soll, namentlich in eine Offiziersfamilie, so findet es den unfehlbaren Weg, sobald der Sohn des Hauses zum Spieler wird. Auf die Karte, die er beim Jeu pointirt, setzt er nicht nur sein Geld und seine Ehre, er setzt gleichzeitig auch das Geld und die Ehre seiner Familie. Der Kommt jetzt fest, daß Spielschulden Ehrenschulden sind. Wer sie nicht zahlt, ist verfehmt, sozial todt. In diese fanatische Zwangslage reißt der dem Spiel Verfallene seine Angehörigen. Eines Tages trifft bei einer sich geborgten wahnenden Familie des Sohnes ein Brief ein: „Erhalte ich nicht bis morgen tausend oder zehntausend Mark, so bleibt mir nur die Wahl zwischen der Flucht in das Ausland oder die Pistole.“ Man weiß, wie das wirkt. Der letzte Nothpfeiffenig wird zusammengeharrt, es ist etwas von dem Lebensblut der Familie manchmal das Beste, was der Spielergeellschaft zugeführt wird, mag sie sich nun Klub der Harmlosen, oder wie sonst nennen. Die Familie ist angeschossen, sie blutet — in die Kasse der Spieler. Es sind nach traurigen Erfahrungen hauptsächlich die Frauen, Mütter und Schwestern, deren Lebensschicksal in solchen Fällen das Opfer ist.

#### Ueber das Anwitter in der italienischen Provinz Salerno

heißt die „Zeit. Itg.“ folgende Einzelheiten mit: Am Sonnabend Nachmittag wurde die Provinz Salerno durch Gewitter und Wolkenbrüche, die zum Theil noch die Nacht durch fort-dauerten, aufs schwerste heimgesucht. Durch den heftigen Regen schwellen die sonst kleinen Gebirgsbäche in kurzer Zeit zu Strömen an, die die grauenvollsten Verwüstungen in der so fruchtbaren Gegend anrichteten. Erst heute war es möglich, über dieselben ein genaues Bild zu gewinnen. Die tosenden Wasser wandelten ganze Dörfer in Trümmerhaufen. Die Bäume sind entwurzelt, die lachenden Gefilde meterhoch versandet, auf den Landstraßen und Eisenbahnen ist der Verkehr unterbrochen, die Brücken sind weggeschwemmt, und zahlreiche Fabriken mußten wegen der Verheerungen, die das Wasser angerichtet hat, den Betrieb einstellen. Viele Menschen fanden in den Fluthen oder unter den Trümmern der einstürzenden Gebäude den Tod; bis jetzt hat man 40 Tode festgestellt und eine noch größere Anzahl Verwundete. Der materielle Schaden, der noch gar nicht genau berechnet werden konnte, wird sich auf Millionen belaufen. Seit Sonnabend sind Feuerwehr und Truppen, die telegraphisch von Neapel an die Unglücksstätten berufen wurden, unter Aufbietung aller Kräfte mit Rettungs- und Räumungsarbeiten beschäftigt. Am Sonntag früh begab sich der Minister der öffentlichen Arbeiten, Lacava, in Begleitung des Präfecten von Salerno in das überschwemmte Gebiet, um den Thatbestand aufzunehmen und für schleunige Hilfe zu sorgen. In den am schwersten betroffenen Gemeinden wurde Brot vertheilt. Die Bestürzung über dieses entsetzliche Unglück, bei dem ganze Familien den Tod fanden und das Anzählige zu Bettlern gemacht hat, ist allgemein.

#### Einwurf.

In Augsburg stürzte bei dem Fabrik-Neubau der mechanischen Weberei von Kahn und Arnold die drei Stockwerk hohe, ganz in Eisen ausgeführte Wollhalle in sich zusammen. 3 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben, von denen 2 todt, der dritte schwer verletzt ist.

#### Litteratur.

#### Vom „Schleswig-Holsteinischen Humor“

herausgegeben von Albert Johannsen (Husum, Verlag: Deutscher Humor. Für den Buchhandel zu beziehen durch H. Lühr & Dierds, Garding) ist jetzt die dritte Lieferung herausgegeben worden, die vor allem dem Volkshumor gewidmet ist. Auf 48 Seiten werden viele hunderte drollige Räthsel und Räthselfragen, Volkslieder und scherzhaft Reime, Gedächtnis- und Redereien, topographische Witze Döntzens und Schindknad, plattdeutsche Schannereien, Sprüchwörter und Redensarten mitgetheilt. Die Zusammenstellung wird noch, wie aus einer Bemerkung auf dem Umschlage hervorgeht, im vierten Heft fortgesetzt werden. Der Herausgeber (Adresse: Albert Johannsen, Husum) erbittet sich für eine Fortsetzung des „Schleswig-Holsteinischen Humors“ die Zusendung von humoristischen Volksliedern, Döntzen und so weiter. Jedes Dorf hat seine lustige Chronik und seine Originale, vielfach finden sich noch scherzhafte Gedächtnis- und Döntzen, die wohl der Aufzeichnung werth sind. Man wolle seine Mittheilungen bis auf die allerneueste Zeit erstrecken. Es braucht durchaus nicht alles altem Brauch und alter Sitte zu entstammen. — An literarischen Beiträgen enthält das 80 Seiten starke Heft eine prächtige plattdeutsche Geschichte von Joachim Mühl, „Sien Lievgericht“, der sich drei Gedichte des genialen Lyrikers Detlev von Ellencron („Die Musik kommt“, „Das Gewitter“ und „Der Puppenhimmel“) anschließt. Von Johann Gottwerth Müller, dem „Scheher Müller“, finden wir eine hochkomische Episode aus dem Roman „Siegfried von Lindenberg“, der vor mehr als 100 Jahren seinen Autor berühmt machte. Johann Meyer ist mit seinem plattdeutschen Schwank: „Herr Pastor un sin Klask“ und Sophie Dethleffs mit einem hochdeutschen Gedicht „Die drei Burgen“ vertreten. Schon dieser Hinweis zeigt, daß das H. ft sich würdig den beiden ersten Lieferungen anschließt. Im Hinblick auf den reichhaltigen und werthvollen nie veraltenden Inhalt läßt sich schon jetzt sagen, daß wir im „Schleswig-Holsteinischen Humor“ eines unserer besten Volksbücher besitzen werden. Jeder Schleswig-Holsteiner sollte das Werk seiner Hausbibliothek einverleiben.

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Ziese** in Ahrensburg.  
Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und Alt-Abtheil.

#### Brillen

beste Qualität, in allen Fassungen, von 2 Mark an.  
Pinzetten, Vorgrün, Vorgrünnetten, Zinnetten  
Thermometer, Kräftmacher  
in allen Preislagen.  
Apothek in Ahrensburg.

#### Witterungs-Vorhersagen

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in Proz.	Barometer auf Meereshöhe
14. + 9,5	+ 3,5	+ 4,5	73	753,5
15. + 7,5	+ 1,5	+ 1,5	45	762,5
16. + 8,5	+ 1,0	+ 1,5	75	764,5

Hans Richter schlug dies aus; er wollte den Kampf aufnehmen und in ihm nicht zusammenbrechen. Er trank nach wie vor Nachmittags den Kaffee bei seinen Damen, nur zeigte er sich vorerst weniger in der Deffentlichkeit mit ihnen. Es gelang ihm auch, volle 3 Wochen die Damen über seine mißliche Lage zu täuschen.

Er kam sich wie ein Verbrecher vor; das Herz schlug ihm an der Kehle, so oft er die drei Treppen zu Hagens hinaufstieg; die Angst drückte ihn fast nieder, denn er fürchtete jedesmal, daß die feindlichen, kleinlichen Gerüchte über ihn inzwischen den Damen zu Ohren gekommen wären. Er fand, wie er verzweiflungsvoll dem Freunde klagte, nicht den Muth, sich den Damen gegenüber offen auszusprechen. Und wenn er dann oben harmlos empfangen wurde, dann war es ihm federleicht ums Herz und überglücklich, wie er dann war, kämpfte er mit Hertha, deren pessimistische Anwendungen ihn herausforderten, manch interessanten und anregenden Strauß aus.

Am nächsten Tage klingelte es zur Besuchszeit bei Hagens. Frau Hagen öffnete. Hertha, die an ihrem Schreibische schrieb, hörte, wie ihre Mutter freudig ausrief:

„Aber das ist schön von Ihnen, Fräulein Redlich, daß Sie sich wieder einmal blicken lassen.“

„Ach, liebste Frau Hagen, ich wollte doch einmal nachsehen, wie es Ihnen und Herthchen geht,“ hörte sie das alte Fräulein, das ihr von jeher unsympathisch war, antworten.

„Na, die bringt auch nichts Gutes,“ sagte sie sich und schrieb nervös weiter.

Die beiden Damen traten in das traulich ausgeplattete Wohnzimmer.

„Ach, bitte, Fräulein Herthchen, lassen Sie sich gar nicht stören,“ meinte das Fräulein. „Ich komme nur so en passant.“

„Dies en passant kennen wir,“ dachte Hertha und erhob sich um die würdige Dame zu begrüßen. Fräulein Redlich war in sehr hohen Semestern; als alleinlebende Dame glaubte sie das Recht zu haben, sich mehr um die Privatangelegenheiten ihrer Bekannten kümmern zu dürfen, als diesen lieb war. In dieser Beziehung war sie der reine Privatdetektiv und als solcher ungemein gefürchtet. Nichts entging ihren Scharfblick; ihr einziger Fehler war nur, daß sie das, was sie bei ihren Rundgängen entdeckt hatte, brüchwar und stillvoll ausgeschmückt bei dem nächsten sittlich entrüstet zum Besten gab. Sie war gefürchtet und das war ihr Stolz. So ganz en passant hatte sie auch einen Blick auf den Schreibtisch geworfen; ihren scharfen Augen entging es nicht, daß Hertha keinen Brief, sondern etwas anderes, so eine Art Aufsatz geschrieben hatte.

„Ach,“ meinte sie, „Sie schriftstellern wohl, liebste Herthchen.“

„Ich nicht,“ entgegnete Hertha lächelnd, „nur der Dämon in mir.“

Frau Anna blühte erstaunt auf und schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Was schreibt denn Ihr Dämon?“ frag neugierig der weibliche Detektiv, das war ja Wasser auf seine Mühle.

„Mein Dämon versucht sich in einem Roman, Fräulein Redlich!“ antwortete Hertha mit einer spöttischen Verbeugung.

„Aber um Romane zu schreiben, muß man doch solche erlebt haben,“ meinte Frau Anna nicht so ganz unrichtig.

„Fräulein Hertha und ihr Dämon werden wohl wissen, was sie thun,“ sagte das Fräulein anscheinend harmlos.

„Diese hämische Spinne,“ dachte sich Hertha. „Warte nur, das bißt Du mir,“ und eben solch harmlosen Tons parierte sie den Hieb: „Die interessanteste, unfreiwillig komischste Figur in meinem Roman ist eine alte Klatschschwester, die sich in alles mengt und alles zusammenmengt, nur um bei gleichgesinnten Klatschschwestern Apfelfuchen mit Schlagahne schnorren zu können.“

Fräulein Redlich warf der jungen Dame einen giftigen Seitenblick zu; sie fühlte sich getroffen, aber ihre Verstellungskunst half ihr über die peinliche Situation hinweg.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Citatenräthels:  
**Das höchste Glück hat keine Lieder,  
Der tiefste Schmerz hat keinen Rant.  
Julius Sturm.**

Auflösung des Rebus:  
**Narrenhände besudeln Tische und Wände.**

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



# Die Packung

hat den Zweck, einer Ware das appetitliche Ansehen, das Aroma zu bewahren, sie vor Feuchtigkeit, Fälschungen u. s. w. zu schützen. Aus diesem Grunde kommt auch der patentirte Kathreiner's Kneipp-Malzkafee mit seinem feinen Bohnenkafeeeruch und Geschmack niemals lose, sondern nur in plombirten Packeten zum Verkaufe.

Kreisarchiv Stormarn V 6

## Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden mein lieber Mann u. liebevoller Vater unserer Kinder, der Hufner

**Heinr. Zingelmann.**

Theilnehmenden widmet diese Traueranzeige die tiefbetrübt Wittwe

**Margaretha Zingelmann**  
geb. Gerken.

Gr.-Hansdorf, 14. Okt. 1899.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Oktober, Nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Kirchhof in Sief statt.

## Erklärung.

Meine Aeußerung in der Fied'schen Gastwirthschaft zu Wulfsdorf, gegenüber dem Herrn F. Wolf-Ahrensburg, über die Kampfgewissen, nehme ich hierdurch zurück und be-daure, diese Aeußerung gethan zu haben.

Wulfsdorf, 10. Oktober 1899.  
**Johs. Krüger.**

Am 20. Oktober d. J. feiert der Veteran von 1870/71, ehemaliger Hornist Gefr. J. Ludwig, 7. Komp. Holst. Inf.-Reg. Nr. 85, jetzt Musiker in Glinde, seine **silberne Hochzeit.**

Derselbe ist Mitglied der „Militärischen Kameradschaft von Stapelfeldt und Umgegend“.

## Handwerker = Zunftung, Ahrensburg.

Der diesjährige Unterricht der Fortbildungsschule beginnt am

**Dienstag, den 17. d. M.,  
Abends 7 Uhr,**

im Vereinslokale, bei Herrn Stoltenberg, und werden die Meister ersucht, ihre Lehrlinge erscheinen zu lassen. Ahrensburg, den 15. Oktbr. 1899.

**Heinr. Rughase,**  
Obermeister.

## Versicherungen

für Erwachsene und Kinder für die seit 1866 bestehende

„Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft“ nimmt entgegen

**R. Reinholdt,**  
Kremerberg, bei Ahrensburg.

Den geehrten Einwohnern von Ahrensburg empfehle bestens meine neuerbaute Mähderei zum

**Schweineräuchern.**

Die Preise gestalten sich je nach Größe von 1.50 bis 3.00 M.

**E. Rughase,**  
Ahrensburg, Neeshoop 22.

## Bekanntmachung!

Rath und Auskunft in allen Prozeßsachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schulburtunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u., sowie Uebernahme von Vertretungen vor Gericht durch

**Herm. Timm,**

langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher.  
Ahrensburg, Neeshoop 40.

Zur Anfertigung künstlicher **Zähne und Gebisse,** sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich

**jeden Mittwoch**

von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kröger Lindenhof in Ahrensburg und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Herrn Carl Aug. Freuck-Bargelbeide zu sprechen.

**F. Schacht,**  
Zahntechniker, Meinfeld.

Empfehle mich als geübte

**Schneiderin.**

**Anna Kruse,**  
Pomona, Ahrensburg.

## Putz-Artikel,

**garnirte u. ungarvirte Hüte**

für Damen und Kinder,  
sowie **sämmtliche**

**Zuthaten für Hutputz**

sind in allen Neuheiten u. schönster Auswahl zu äusserst billigen Preisen vorräthig.

**Damen- und Herren-Glacées**

nur in Prima Qualitäten.

**J. Stallbohm,**  
Altrahlstedt, am Bahnhof.

**Herren-Hüte,  
Knaben-Hüte,  
Herren-Mützen,  
Knaben-Mützen,**

neu aufgenommen:  
**Baretts, Kragen und Muffs**

für Kinder,  
empfiehlt bei billigster Preisstellung

**D. Tornau,**  
Altrahlstedt.

## Atelier für künstliche Zähne,

Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprechst. tägl. nachm. von 6-8 Uhr. Sonntags, morgens von 8-9 Uhr u. nachmittags von 12-2 Uhr.  
**Th. Hinrichsen,** Altrahlstedt.  
Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

## Schranfpapier,

empfiehlt

**Ernst Ziese**

## Hohe Fachschule für Damenschneiderei.

Es können noch einige junge Mädchen an dem

**Lehrunterricht**

theilnehmen. Ausbildung unter Garantie. — Bei Anmeldung von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen Privat-Kursus geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garderobe und lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen.

Anfertigung von Costümen, Morgenröden, Kinderkleidern u. Mänteln, vom einfachsten bis zum feinsten Genre

Kostümkleider von 7 Mark an,

Morgenröde " 3 "

Für tadellofen Sitz übernehme volle Garantie.  
Feinste Referenzen.

Zivile Preise.

Hochachtungsvoll

**Frau Direktor.**

Hamburgerstr. 62.

Ahrensburg.

Neu aufgenommen!

## Tapisserie-Artikel.

Vorgezeichnete Handtücher, Tischtücher, Tischläufer, Servierdecken, Pompadours, Messertaschen, Wäschebeutel, Brotkörbe, Hausschuhe

und **vielen Andere,** sowie **sämmtliche Zuthaten**

in **grosser Auswahl** bei **sehr billigen Preisen.**

**Hermann Hirsch,**  
Ahrensburg.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse,  
Reparaturen derselben,  
Plombieren, Nervtöden,  
Zahnausziehen,  
auch schmerzlos,  
und Zahnreinigen  
hät sich bestens empfohlen

**G. Fehr,**

Zahntechniker, Ahrensburg  
Bohe 1, 1. Etage.

Zu vermieten

zum 1. November d. J., evtl. später, eine freundl., geräumige, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete Etage.

**F. Schleiermacher,**  
Altrahlstedt, a. Bahnhof.

Einige tüchtige **Gartenarbeiter** für sofort gesucht.

**Nonne & Hoepker,**  
Ahrensburg.

Für alle Hustende sind **Kaisers**

**Brust-Caramellen**

aufs dringendste zu empfehlen. 2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den

schlagendsten Beweis als unüber-

troffen bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.

Preis per Packet 25 Pf. bei: **Aug. Prahl** und Apotheker **Hero Krüer** in Ahrensburg.

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19